

## Study Abroad Brisbane – Griffith Uni, Nathan Campus Juli-Dez 2008

Vor ein paar Monaten habe ich für ein Semester an der Griffith University in Brisbane, Queensland studiert und würde auf diesem Wege gerne einige Informationen weiterreichen, die schon während der Vorbereitung denjenigen weiterhelfen können, die sich bereits für die Griffith Uni entschieden haben. Alle anderen kann ich hoffentlich überzeugen, auch dorthin zu gehen.

Hier in Deutschland studiere ich Anglistik und Linguistik auf Bachelor, an der Griffith Uni war ich bei „Languages and Literature“ eingeschrieben. Ich muss dazu sagen, dass ein Auslandssemester in einem englischsprachigen Land für mich in mein Studium integriert war und ich mich nur noch für ein bestimmtes Ziel entscheiden musste. Warum ich Australien und die Griffith Uni ausgewählt habe, werdet ihr im folgenden Erfahrungsbericht lesen, der außerdem Tipps zur Vorbereitungsphase, zu den ersten Wochen in der neuen Umgebung, zur Griffith Uni und zur Stadt Brisbane selbst gibt.



### **Vorbereitungsphase**

Der Auslandsaufenthalt fängt ja gewissermaßen schon in Deutschland an. Dazu gehört nicht nur der ganze bürokratische Papierkram sondern auch die persönliche Vorbereitung auf ein wundervolles halbes Jahr in Australien. Damit man den Stress vor Ort etwas verringert, kann man sich in Deutschland schon um einiges kümmern.

**Bewerbung.** Bei der Bewerbung hilft euch natürlich das Team von Gostralia! Für welche Uni bzw. Stadt ihr euch letztendlich entscheidet, sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend. Zum einen sind die Gebühren der Unis unterschiedlich hoch, zum anderen kann man nicht alles an jeder Uni studieren.

**Finanzierung.** Und dann sind wir auch schon beim ersten wichtigen Punkt angelangt: die Finanzierung. Es gibt verschiedene Wege, wie man den Traum vom Auslandssemester in Australien wahr machen kann.

Der erste und einfachste Weg ist natürlich das BAföG-Amt. Selbst Studenten, die hier in Deutschland kein Bafög bekommen, sollten dennoch einen Antrag ausfüllen. Die Grenzen für den Erhalt des Bafögs sind bei Aus- und Inland nicht identisch. Die ganzen Formulare schrecken natürlich ab, aber es lohnt sich: ich habe meinen kompletten Flug bezahlt bekommen, außerdem 4600€ der Studiengebühren und ein monatliches „Taschengeld“, wovon ich nur letzteres und das auch nur zur Hälfte zurückzahlen muss. Der einzige Haken daran ist, dass man das Geld sozusagen vorstrecken muss und die erste Rate auch erst bekommt, wenn man schon in Australien ist. Es ist ratsam einen formlosen Antrag zu stellen, dass man die finanzielle Unterstützung für Flug und Studiengebühren mit der ersten Rate ausgezahlt bekommt. Allerdings ist hier Vorsicht geboten: die genaue Höhe des Bafögs steht erst fest, wenn es jemand beim Amt ausgerechnet hat und man es wirklich schwarz auf weiß stehen hat. Vorherige Schätzungen seitens des Amtes sind erfahrungsgemäß oft um so einige Euro höher als die tatsächliche Auszahlung. Ich habe zum Beispiel im Ausland weniger Bafög bekommen als im Inland obwohl sich das Gehalt meiner Eltern nicht verändert hat. Wichtig ist auch, dass man in Australien keinen Wohnzuschuss bekommt.

Ein anderer bzw. weiterer Weg ist die Bewerbung für ein Stipendium: bei Gostralia!, dem DAAD oder manchmal sogar an der eigenen Uni, wenn eine Hochschulpartnerschaft. Hier gilt das gleiche wie beim Antrag auf BAföG: wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Ich selbst habe ein Flugstipendium von Gostralia! Im Wert von 1000€ gewonnen! Wer BAföG bekommt und ein Stipendium, muss dies dem Amt unbedingt mitteilen.

Wenn man allerdings alles probiert hat oder zusätzlich Geld für das Auslandsstudium braucht, kann man auch einen Bildungskredit aufnehmen. Das sehe ich allerdings als allerletzte Notlösung, denn es muss einem klar sein, dass dieser Kredit komplett mit Zinsen zurückgezahlt werden muss.

**Studentenvisum.** Wenn man dann eine Zusage der Wunsch-Uni bekommen hat, geht es darum, ein Studentenvisum zu beantragen. Dies ist in der Regel auch einen Monat länger gültig als das australische Semester. Lustig ist auch, dass das zuständige australische Amt beim Ausfüllen in der Sparte „Geburtsland“ zwischen DDR und BRD unterscheidet. Die Australier sind eben ein witziges Völkchen.

**Dokumente.** Ihr werdet auch in eurem Griffith-Welcome-Package lesen, dass es ratsam ist, alle persönlichen Dokumente aus Deutschland mitzunehmen. Den Reisepass muss man ja eh dabei haben, der Personalausweis ist gut als ID (um nicht ständig den Reisepass mitzuschleppen und womöglich noch zu verlieren), den Führerschein braucht ihr, wenn ihr ein Auto kaufen oder mieten wollt. Nicht zu vergessen ist hier der internationale Führerschein. Das ist ein kleines graues Heftchen, das man für wenig Geld beim Einwohnermeldeamt erwerben kann. Passfoto nicht vergessen und falls man seinen Führerschein in einer anderen Stadt gemacht hat, muss man dort anrufen und die Unterlagen per Fax an das aktuelle Einwohnermeldeamt schicken lassen. Dieser internationale Führerschein ist eigentlich unerlässlich, wenn man in Australien ein Auto bei einem seriösen Vermieter mieten will. Wer vorhat, in Australien zu heiraten, der sollte auch eine beglaubigte Kopie der Geburtsurkunde mitnehmen. Außerdem wird man mehrmals darauf hingewiesen, alle Quittungen für bezahlte australische Studiengebühren und auch für Laptops und andere wertvolle technische Geräte mitzubringen um diese ggf. bei der Einreise vorzuzeigen. Ein internationaler Studentenausweis wäre für mich nicht ein Mal vom Vorteil gewesen. Überall, wo es Studentenrabatte gibt, gelten die Ausweise der Griffith Uni. Jedenfalls in

Queensland. Wenn man in einem anderen Staat unterwegs ist, muss man meistens den vollen Preis bezahlen.

**Flug.** Viele Wege führen nach Australien. Wer früh bucht, bezahlt weniger und hat eine bessere Auswahl. Ich bin damals mit Qantas geflogen, einer australischen Airline, und war ganz zufrieden. Da alle Flüge nach Australien einen Zwischenstop auf halbem Wege machen, kann man sich ja überlegen, ob man in dieser „Zwischenstadt“ auch noch ein paar Tage bleibt. Meistens kostet dieser „stopover“ allerdings extra. Ich hatte mich dafür entschieden, auf meinem Rückweg ein paar Tage in Singapur zu bleiben und habe dies auch nicht bereut. Wie auch immer, damit man auch von zuständigen Personen der Griffith Uni zur rechten Zeit vom Flughafen abgeholt wird, sollte man seine Reisedaten kurz vor Abflug noch einmal bestätigen.

**Heimat-Uni.** Man darf nicht vergessen, den Semesterbeitrag und anfallende Studiengebühren an der deutschen Uni in sein finanzielles Budget mit einzuplanen. Außerdem sollte man bedenken, wann man aus Australien wohl zurück sein wird, da die Semester der beiden Länder zeitlich sehr verschoben sind. Ich war zum Beispiel schon im Dezember wieder in Deutschland und kann so das Semesterticket für das Wintersemester noch bis März benutzen.

**Enrolement.** Man muss sich für die Kurse unbedingt schon in Deutschland einschreiben und wenn man dies nicht früh genug tut, dann kann es sein, dass man in den Kurs nicht mehr reinkommt oder das Tutorium jeden Freitagabend belegen muss.

Die Auswahl der Kurse sollte ein wichtiges Kriterium bei der Wahl der australischen Uni sein. Man sollte sichergehen, dass man sie sich im Nachhinein auch hier in Deutschland anrechnen lassen kann. Insgesamt kann man in Australien maximal 4 Kurse pro Semester besuchen, was sich wenig anhört, aber mit einem größeren Arbeitsaufwand als in Deutschland verbunden ist. Ein Kurs besteht normalerweise aus einer Vorlesung und einem Tutorium; bei mindestens einem von beiden herrscht Anwesenheitspflicht. Wenn man in den ersten beiden Wochen merkt, dass einem der Kurs doch nicht gefällt, kann man auch in einen anderen wechseln, sofern noch Plätze frei sind. Das Team in der International Office helfen wirklich, wo sie können.

Meine Kurse waren zum Beispiel: Australian Literature and History, Intercultural English, Language and the Media und Reading Fiction. Die waren vom Inhalt alle sehr unterschiedlich, aber gleich anspruchsvoll. Bei mir war es auch so, dass ich in keinem der Kurse eine Abschlussprüfung schreiben musste, sondern schon während des Semesters einige Aufsätze abgeben musste, was für einen gleichmäßigen Stress meinerseits sorgte ☺

**Konto.** Um in Australien auch umsonst Geld abheben zu können, eröffnet man am besten ein Konto bei der DKB (Deutsche Kreditbank). Mit der Visa-Card kann man dann an allen Automaten auf der ganzen Welt kostenlos Geld abheben, d.h. man ist an keine bestimmte Partnerbank gebunden. Und das ist unglaublich erholsam! Kein ewiges Gesuche und vor allem keine Gebühren. Eine Alternative ist ein Konto bei der Deutschen Bank, deren Partnerbank in Australien die Westpac ist. Die gibt es dort tatsächlich oft, dennoch muss man genau wissen, wo.

Als ganz nützlich kann sich eine zweite Kreditkarte zur Absicherung erweisen. Sowohl ich als auch Freunde von mir kamen in diese Situation. Bei mir war es in einem Urlaub am Great Barrier Reef kurz vor einem Ausflug wo die Maschine partout meine Karte nicht lesen konnte. Na ja, die zweite hat dann alles gerettet und ich konnte die australische Unterwasserwelt bestaunen.

**Auslandskrankenversicherung.** Mit der Zulassung an eine australische Universität bekommt man automatisch eine Auslandskrankenversicherung. Allerdings gilt diese auch nur für das Semester. Wer also danach noch länger reisen will oder waghalsigen Sport betreiben will, der sollte sich nach einer weiteren Auslandsversicherung umsehen.

**Abmelden.** Da ich mir nicht sicher war, bin ich vor meiner Abreise zum Einwohnermeldeamt und habe gefragt, ob ich mich für mein Auslandssemester abmelden muss. Musste ich. Dennoch bin ich der festen Überzeugung, dass es egal gewesen wäre. Es war eine reine Formalität, keine Kosten. Aber es hätte sicherlich auch keiner nachgeprüft.

**Handy.** Ein normales Triband-Handy macht in Australien keine Probleme. Aber den Netzadapter nicht vergessen, da die deutschen Stecker nicht in australische Steckdosen passen. Eine australische Pre-Paid-Karte kann man sich in Australien sofort in jedem Laden von vodafone, optus etc. holen. Man muss nur seinen Reisepass mitbringen und dann kann es auch schon losgehen mit dem Telefonieren. Ich hatte durch einen Zufall sowohl eine pre-paid von vodafone als auch von yes-optus. Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Vodafone hat allgemein schlechteren Empfang, yes-optus hat öfters Netzausfälle, wo dann gar nichts mehr geht. Das Guthaben auf der Karte wird in Dollar angegeben und für einen 30\$-Nachladecoupon bekommt man in der Regel 150\$, also 120\$ geschenkt. Die sind aber schneller weg als man denkt. Falls nicht, verfällt das Guthaben eh nach einem Monat.

**Hostel.** Für die ersten Tage kann man sich in einem Hostel einbuchen, wenn man noch keine Bleibe gefunden hat. Ich hatte mich für 5 Tage angemeldet und glücklicherweise in der Zeit auch schon eine Wohnung gefunden. Man sollte sich aber nicht für eine zu lange Zeit im Hostel anmelden, da man im Voraus bezahlen muss und kein Geld zurückerstattet bekommt, wenn man früher auscheckt. Viel eher hat man die Möglichkeit, jeweils um einen Tag zu verlängern. Selbst wenn das eigene Hostel dann mal ausgebucht sein sollte, gibt es in Brisbane noch hundert andere. Hostels kann man auf den üblichen webseiten buchen: [www.hostelworld.com](http://www.hostelworld.com), [www.hostelbooker.com](http://www.hostelbooker.com) oder [www.hostels.com](http://www.hostels.com). Auf diesen Seiten bekommt man dann allerlei Informationen über das Hostel, die müssen aber nicht zwangsläufig richtig sein. Dafür kann man sich die Kommentare der Leute ansehen, die kürzlich da waren. Ich selbst war erst im „Somewhere to stay“ und dann im „Bunk-Hostel“. Ganz wichtig ist, dass man darauf achtet, dass im Hostel keine Bedbugs (Bettwanzen) verbreitet sind!

## **Endlich da!**

**Ankunft.** Ein freundlicher Abholservice der Griffith-Uni holt einen und andere internationale Studierende vom Flughafen ab und fährt euch direkt zum Hostel. Mein Fahrer war unglaublich nett und hat mir und den anderen gleich ein bisschen was von Brisbane gezeigt. Sowieso haben die Australier eine ganz aufgeschlossene und hilfsbereite Ader; das wird man noch am ersten Tag merken.

Je nach Zustand, Ankunftszeit und Lage des Hostels kann man den ersten Tag noch für ein bisschen Sight-Seeing oder erste Organisationen nutzen (z.B. eine Handykarte besorgen). Kostenloses Internet gibt es in der State Library nahe der South Brisbane Station bzw. Southbank. Dort kann man sich durch Einwahl in einen Computer auf eine Liste setzen lassen oder selbst seinen Laptop mitbringen und ins Netz einwählen. Hier kann man auch mit der Wohnungssuche beginnen.

Ein anderer wichtiger Anlaufpunkt ist die Tourist Office in der Queenstreet im Citycenter. Hier bekommt man kostenlose Stadtkarten (allerdings nur von der Innenstadt), Busfahrpläne,

Ausflugstipps usw. Die Queenstreet ist auch die Haupteinkaufsstraße. Größere und genauere Stadtpläne bekommt man in jeden Buchladen und wenn man will auch schon in Deutschland oder über amazon.

Telefonkarten für öffentliche Telefone gibt es an den Zeitschriftenständen, jedes gute Hostel hat auch Skype-Möglichkeiten.

**Erste Tage.** In den ersten Tagen ist man damit beschäftigt, eine Wohnung zu suchen, auf Sightseeing-Tour zu gehen und den Gedanken zu verdauen, dass man sich gerade auf der anderen Seite der Welt befindet. Gerade im Hostel lernt man viele Leute aus aller Herren Länder kennen und bekommt viele wertvolle und unglaubliche Tipps. Wie der hier zum Beispiel: Durch irgendeinen Grund ist es möglich australische Postkarten ohne Porto nach Deutschland zu schicken. Dies funktioniert allerdings nur mit Postkarten und nur mit Deutschland. Ich habe es bestimmt zwanzig Mal ausprobiert und es hat immer geklappt.

**Wohnungssuche.** So schön es im Hostel auch sein mag, irgendwann muss man sich von den durchgehenden Betten und singenden Mitbewohnern trennen und eine eigene Bleibe für die nächsten Monate finden. Dabei helfen die vielen schwarzen Bretter an der Uni oder auch die Accomodation Office im Gebäude N16 auf dem Nathan Campus. Vieles findet man auch im Internet unter: [www.realestate.com.au](http://www.realestate.com.au), [www.domain.com.au](http://www.domain.com.au), [www.brisbanecitylife.com.au](http://www.brisbanecitylife.com.au), [www.easyroommate.com.au](http://www.easyroommate.com.au), oder [www.gumtree.com.au](http://www.gumtree.com.au). Hier muss man sich ein bisschen durchwühlen, aber keine Panik; unter der Brücke hat bis jetzt keiner schlafen müssen. Wer nur im Internet sucht, wird schnell feststellen, dass die Zimmerangebote auch kilometerweit weg vom Campus sind oder oft nach zukünftigen Mitbewohnern mit festem Gehalt gefragt wird.

Am besten ist sowieso man wohnt in der Nähe des Campuses oder am Busway (eine Art Schnellstraße für Busse), also in den Gebieten zwischen Stadt und Campus. Man sollte auch nicht das erstbeste nehmen, es gibt so viele Angebote und in den ersten zwei Wochen sollte jeder etwas finden können.

Ich habe zuerst in einem shared house in Moorooka gewohnt, wo ich aber schnell wieder ausgezogen bin. Die Gegend war erstens so abgelegen und zweitens relativ gefährlich. Als mir dann schon der zweite Busfahrer anbot, mich direkt vor der Haustür abzusetzen und beide jeweils sogar solange gewartet haben, bis ich drin war, habe ich mir dann doch überlegt, umzuziehen. Meine zweite Bleibe war dann in Upper Mt Gravatt, von da aus konnte ich dann immer zu Fuß zur Uni laufen und mir das Busticket sparen.

Um den Campus herum gibt es viele so genannte Student Complexes. Meiner hieß „Griffith Glen“ und ist unter den internationalen Studierenden schon berühmt-berüchtigt. Er sieht aus wie eine Hotelanlage mit Palmen, Pool und gepflegten Zimmern, allerdings wohnt die kratzbürstige und eigenartige Managerin auch in diesem Komplex und es sind mehrere Überwachungskameras angebracht. Außerdem gibt es lauter lustige Regeln, die auch unbedingt eingehalten werden müssen. Ab und zu kommt es auch schon mal vor, dass dann einer gehen muss, weil er/ sie über die Stränge geschlagen hat. Trotzdem habe ich meine Zeit in diesem Komplex unglaublich genossen und sogar mein Freund durfte dann bei uns für 2 Monate wohnen ohne was dazu zu bezahlen. Wenn man halt keinen Ärger macht, bekommt man auch keinen. Dort war immer noch ein Zimmer frei, genauso wie in den Komplexen Hibiscus und Genesis.

Wie ich schon sagte, ist es praktisch wenn man entweder zu Fuß zur Uni gehen kann oder wenigstens einen der schnellen Busse benutzen kann, die den Busway entlang fahren. Dieser verläuft parallel zum Highway.

**Griffith Uni.** Diese Uni besteht aus mehreren Campi. Ich selbst war auf dem Nathan Campus und werde auch nur über diesen berichten. Dieser Campus liegt etwas abgelegen im Süden

der Stadt am Ende des Busways und ist umringt von Bushland. Ein kostenloser Campusbus fährt im halbe-Stunde-Takt zwischen Nathan und Mount Gravatt Campus und hält auch an der Haltestelle des Busways, von dem aus es sonst auch noch eine halbe Stunde zu Fuß ist. Auf keinen Fall sollte man die Orientierungswoche und das Orientierungscamp in Byron Bay verpassen. Letzteres kann man unter [www.extremeadventures.com.au](http://www.extremeadventures.com.au) buchen. Bei beiden lernt man viele Leute kennen und hat jede Menge Spaß. Im O-Camp gibt's dann auch die erste Surfstunde und Kajakfahren mit Delphinen. Dafür anmelden sollte man sich mehr als rechtzeitig, die Nachfrage ist bei weitem höher als das Angebot.

Wenn man Fragen oder Probleme hat, kann man sich an das Team in der International Office wenden. Einen Übersichtsplan und sehr viele Informationen bekommt man dann beim Willkommenstreffen. Man kann sich seinen Studentenausweis aber auch schon früher abholen, einfach alle Unterlagen und Unipasswörter mitbringen und ins Bray Center (N56) gehen. Einen Lageplan über die Uni bekommt man auf [ww.griffith.edu.au](http://ww.griffith.edu.au) und diverse Werbe-Videos auch über youtube.

Kostenloses Internet gibt es in der Bibliothek und in jedem Computerraum der einzelnen Gebäude.

In den Campus Club (N71) kann man jeden Tag gehen; die größte Party mit den meisten Gästen ist dort allerdings Dienstag. Da kann man dann open-air tanzen, Billard spielen oder einfach nur gemütlich ein Bier trinken. Irgendwann findet dann auch ein verrückter wet-tshirt-contest statt...

## **Brisbane**

[www.ourbrisbane.com.au](http://www.ourbrisbane.com.au)

**Sehenswürdigkeiten.** Diese Stadt wird auch Brissie oder Bris Vegas genannt und das nicht ohne Grund. Aber zum Feiern komme ich später. Wenn man rechtzeitig anreist, kann man sich die Stadt in Ruhe ansehen bevor die Uni losgeht. Am schönsten sind dabei: der Botanische Garten mit Mangrovenwäldern am Brisbane River, Southbank (ein angelegter Park mit Kunststrand), die Aussicht von Mt. Cootha, das Flussufer am Kangaroo Point (wo man auch die Felshänge runterklettern kann) und natürlich die Innenstadt mit den üblichen Gebäuden wie Rathaus oder einigen Kirchen und der Shoppingmeile Queenstreet. Seit Ende 2008 gibt es auch das „Wheel of Brisbane“ im Southbank Park, von wo aus man auch eine tolle Aussicht über die Innenstadt bekommt. Vom Fluss aus kann man auf einer so genannten CityCat (Katamaran) die Skyline bewundern.

In Brisbane wohnen fast 2 Millionen Menschen. Das merkt man aber kaum, da die Stadt flächenmäßig sehr verbreitet ist. Hier treffen sich alle Nationen wieder und erfüllen die Stadt mit Leben.

**Rumkommen.** Einen eigenen Strand hat Brisbane nicht, dafür gibt es den künstlich angelegten Badebereich in Southbank und die beiden Küsten, die im Norden (Sunshine Coast) und Süden (Gold Coast) an die Stadt grenzen. Um überall hinzukommen, kann man die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen: [www.translink.com.au](http://www.translink.com.au). Hier bezahlt man als Student nur die Hälfte und das Unternehmen unterscheidet auch zwischen peak und off-peak (verkehrsstarken und –schwachen Zeiten). Eine weitere Möglichkeit sind Wochen- und Monatskarten oder die Gocard, die man vorher mit Guthaben auflädt und mit der man bei jeder Fahrt Prozente bekommt. Je öfter man sie benutzt, desto mehr Prozente bekommt man. Eine Woche musste ich soviel damit fahren, dass ich zum Ende hin fast umsonst gefahren bin.

Ansonsten sind die öffentlichen Verkehrsmittel nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen. Es gibt mehrere hundert Buslinien, die auch fast alle Straßen in Brisbane abfahren, aber niemand weiß wirklich, wo genau die eigentlich enden. Viele Buslinien kommen auch nur einmal in der Stunde – oder auch nicht. Von daher ist es am besten, wenn man am Busway wohnt. Da fährt alle Minute ein Bus und man kommt auch nachts nach Hause. Es ist nicht verwunderlich, wenn man bei den ganzen Buslinien den Überblick verliert, denn die Busfahrer selbst kennen ihre Routen auch nicht auswendig. Nur die wenigsten Haltestellen haben einen Namen, alle anderen haben eine Nummer, die auf den Busplänen der Tourist Office allerdings nicht aufgezeigt sind. Naja, mit ein bisschen Mut und Geschick kommt man immer an.

**Freizeit.** Es gibt viele Shopping-Möglichkeiten in Brisbane. Zum einen natürlich die Queenstreet, zum anderen aber zahlreiche Shopping Malls wie zum Beispiel Garden City in der Nähe des Campus und die auch gleichzeitig der letzte Stop des Busways ist. Dann gibt es noch ein großes Shopping-Outlet am Brisbane Flughafen, wo alle bekannten Surfermarken ihre Ware für einen Bruchteil anbieten.

Wer gerne Sport macht, kann sich beim Campus Fitnessstudio einschreiben oder bei einem der zahlreichen Vereine, die von Salsa bis Klettern reichen. Ein weiteres Sportstudio mit drei Außenpools ist der Hibiscus Sports Complex in Upper Mount Gravatt (Klump Road). Dort kriegt man Studentenrabatt und kann sich auch nur für einen der drei Bereiche anmelden: Geräte, Kurse oder Pools. Ich bin dort im Sommer immer schwimmen gegangen; eine tolle Erfrischung und Erholung vom Unialltag.

**Ausgehen.** Geht natürlich am besten in der City oder im Valley, zwei Innenstadtbereiche Brisbanes. Während in der City nur vereinzelt Bars (Down Under Bar), Pubs, Diskotheken und das Casino vorhanden sind, reihen sich im Valley eben diese aneinander. Wofür man auch immer sich entscheidet, es herrscht ID-Pflicht. Meiner Erfahrung nach reicht der deutsche Personalausweis oder ein europäischer Führerschein. Man braucht also keinen Reisepass mitnehmen und auch keine 18+Card beantragen.

Wie ich schon sagte, treffen sich viele der (internationalen) Studenten immer dienstags im Campus Club; und dort hinzugehen lohnt sich auf jeden Fall. Ich habe dort ein paar Salsatänzer kennen gelernt und bin mit ihnen dann von einem Salsa-Club zum nächsten gezogen.

**Wetter.** Je nachdem wann ihr ankommt, müsst ihr bedenken, dass es in Brisbane auch durchaus kalt werden kann. Im Juli hatten wir tagsüber nur 10°C, nachts auch mal weniger als 5°C. Das ist ja an sich alles nicht so dramatisch, hätten die Australier gut isolierte Häuser und vor allem Heizungen. Haben die meisten Zimmer leider nicht. Also, am besten ein paar dicke Pullis mitbringen und wenn man noch Platz hat, auch einen Schlafsack. Den bräuchte man auch gut zum Herumreisen. Ansonsten wird es ganz schnell warm in Brisbane. Nach den Frühlingsferien (Ende September) beginnt die warme Zeit, wo man auch mal in den Openair-Pool springen kann.

**Ausflüge.** Hier gibt es so viele Möglichkeiten, dass es schwierig sein wird, die neben dem Studium alle abzureisen. Aber die besten liste ich hier einfach mal auf:

- Gold Coast (insbesondere Surfer's Paradise, Cooloongatta)
- Sunshine Coast (insbesondere Noosa, Australia Zoo)
- Zahlreiche National Parks wie zum Beispiel der Binna Burra National Park
- Stradbroke Island (perfekt zum Wale und Delphine schauen)
- Moreton Island
- Fraser Island

- Byron Bay (gut für die erste Surfstunde)

Für die (internationalen) Studenten der Griffith Uni wird auch jeden Monat ein Programm-Angebot erstellt. Am besten einfach mal in der International Office nach der zuständigen Person fragen und sie die Email-Adresse geben lassen. Über dieses Programm kann man sich zu Ausflügen auf eine der Inseln, zu National Parks oder sogar zum Schnorcheln anmelden.



**Jobben.** Wer sich vor Ort einen Job suchen möchte, kann dies unter [www.seek.com.au](http://www.seek.com.au) oder [www.careerone.com.au](http://www.careerone.com.au) versuchen. Die meisten internationalen Studenten arbeiten jedoch in der Gastronomie, so wie ich auch. Dafür fragt man entweder bei einzelnen Cafés oder Restaurants nach oder man meldet sich bei einer Agentur (Pinnacle, Zenith) an, die einen dann jedes Mal zu einem anderen Arbeitgebern schickt, je nachdem wo Leute gebraucht werden. Ich habe für Pinnacle gearbeitet und fand dies recht spannend, da meine Arbeit jedes Mal eine andere war, es nie langweilig wurde und ich auch jedes Mal neue Leute kennen lernte. Einige Arbeiten waren zum Beispiel: VIP-Bereich im Stadion, Gäste einer Kreuzfahrt am Hafen willkommen heißen, kellnern, Tische bedienen, Essen austeilen, große Events vorbereiten etc... Wer in seinem Job mit Alkohol zu tun hat, muss hierfür eine einmalige und kostenpflichtige Belehrung mitmachen (ca. 70AU\$), denn die Regeln über den Umgang mit Alkohol sind in Australien etwas strenger als hier in Deutschland. Wer zum Beispiel Alkohol an Minderjährige ausschenkt, riskiert eine Strafe von 3000AU\$.

Das Working Visa ist automatisch in eurem Studentenvisum enthalten; damit darf man dann 20 Stunden pro Woche arbeiten. Eine tax file number kann man auf [www.ato.gov.au](http://www.ato.gov.au) beantragen und eventuelle gezahlte Steuern vor Abreise in der Tax Office in der Adelaide Street zurückfordern. Hier ist wichtig, dass ihr alle Gehaltsabrechnungen aufbewahrt und mitbringt.

Um das australische Gehalt dann auch problemlos erhalten zu können, eröffnet man am besten ein Konto bei der ANZ. Dort bezahlt man als Griffith-Student keine Gebühren.

## Reisen

Die Reisen und Ausflüge zwischendurch und nach dem Semester sind natürlich ein echtes Highlight. Schnell wird man merken, dass Australien so verdammt groß ist, dass man locker noch ein halbes Reisejahr dranhängen kann und selbst dann immer noch nicht alles gesehen hat. Ich selbst habe mich für das Great Barrier Reef und eine komplette Campervan-Tour von Brisbane über Sydney und Canberra bis nach Melbourne entschieden, also fast die komplette Ostküste.

Das Great Barrier Reef ist atemberaubend. Wir sind in der Spring Break zu den Whitsunday Islands hingeflogen und mussten so noch keine Angst vor den lebensgefährlichen Marine Stingers (Quallen) haben und konnten ohne Schutzanzug im Ozean baden gehen. Geschlafen haben wir in einem der zahlreichen Hostels in Airlie Beach, tagsüber kann man dann hundert verschiedene Touren mitmachen. Wir hatten uns für eine Fahrt an den Whitehaven Beach, den göttlichsten Strand der Welt, eine Kanutour zur Hamilton Island und Schnorcheln/Tauchen im Great Barrier Reef entschieden. Das war eine sehr gute Auswahl, aber man kann noch viel mehr erleben und entdecken (vor allem wenn das nötige Kleingeld vorhanden ist).

Andere Highlights sind die Blue Mountains, Sydney, Melbourne, die Pinguin-Parade auf Phillip Island, die Great Ocean Road, der Uluru, der Kakadu National Park...

Der Lonely Planet und andere Reiseführer helfen einem dann, sich in der Umgebung zurechtzufinden. Diese kann man günstiger über [amazon.de](http://amazon.de), [booklooker.de](http://booklooker.de) oder [findmybook.de](http://findmybook.de) kaufen, wenn man noch in Deutschland ist, ansonsten [dymocks.com.au](http://dymocks.com.au), [booktopia.com.au](http://booktopia.com.au).

Wer vorhat, mit einem Campervan durch die Gegend zu ziehen oder Silvester in Sydney zu verbringen, sollte dies wirklich sehr, sehr rechtzeitig buchen, denn diese Idee haben meist noch ein paar tausend weitere Touristen.

Auf dem Rückflug ist dann nur auf das Gewicht des Gepäckstücks zu achten. Quantas ist da sehr genau und Pakete nach Deutschland sind sehr teuer, da lohnt es sich fast eher, hier neu zu kaufen.

Ich wünsche allen Australien-Gängern einen tollen Aufenthalt. Ihr werdet soviel Neues und Tolles erleben und dieses kurze halbe Jahr wird so schnell vergehen. Da hilft nur, ganz viele Fotos zu machen und diese, zu Hause angekommen, ganz wehmütig anzuschauen.